

# Buchbesprechungen

Autor(en): **Ds / mp / md**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **16 (1956-1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen

### **Quellenhefte zur Schweizergeschichte, Heft 8: Neutralität und Humanität 1481—1950.**

Verlag Sauerländer & Co., Aarau, 1956.

Es ist sehr verdienstvoll, daß W. Lüthi im Auftrage der Kommission des Vereins Schweizer Geschichtslehrer dieses schweizerische Problem einmal bearbeitet hat. Denn die Neutralität eines kleinen Staates inmitten einer aufgewühlten Welt wird immer wieder Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen bleiben, auch dann, wenn diese Neutralität, wie im Falle der Schweiz, frei gewählt und im Volk tief verwurzelt ist.

Die Sammlung vermittelt in fünf Abschnitten einen wertvollen Einblick in Werden und Wesen unserer Neutralität. Die frühesten Anstöße reichen zurück ins 15. Jahrhundert, wo Nikolaus von der Flüe seinen Miteidgenossen den Rat gab: «Machet den Zaun nicht zu weit.» Nicht ohne Kampf entwickelte sich die schweizerische Neutralität im 17. und 18. Jahrhundert, um in den Revolutionskriegen gebrochen zu werden. Im 19. und 20. Jahrhundert hat sie sich jedoch nicht nur bewährt, sondern wurde zur Solidarität weiterentwickelt und brachte darüber hinaus in der Gründung des Roten Kreuzes wie in der Hilfstätigkeit großen Segen. Ds

### **Jahn Robert: Sprachlehre im Unterricht der Muttersprache.**

Düsseldorf 1950.

Dieses rund 80 Seiten starke Werklein aus dem Pädagogischen Verlag Schwamm möchte eine «Handreichung für die Grundlegung des grammatischen Anfangsunterrichts» in der Muttersprache sein. Heute ergreift die Auffassung von der Ganzheit immer weitere Kreise, und sie scheint mit Recht auch jene zu erreichen, die sich mit der Sprachmethodik befassen. Der gewiegte Praktiker Jahn möchte auch für den Grammatikunterricht in der Muttersprache neue Wege versuchen. Es kommt ihm dabei nicht darauf an, «ein sprachliches Gebilde zu definieren oder zu benennen, sondern darauf, es in seinem Sinn zu verstehen». Dabei ist Grammatik nicht Selbstzweck, sondern eine Technik, «um die Behandlung sprachlicher Fragen meistern zu lernen». Dabei geht er nicht von einzelnen Wörtern aus, sondern von einer sinnvollen Ganzheit, von der «Wortgruppe». Dabei möchte er möglichst einfach vorgehen und dem Schüler Umwege ersparen. «Wenn Satzgegenstand nicht mehr besagt als Subjektiv oder Beisatz nicht mehr als Apposition, dann können wir auch ruhig bei dem eingebürgerten fremden Kunstausdruck bleiben.»

Die Grammatik ist nach ihm mehr ein Können als ein Wissen. Darum muß sie auch in der Muttersprache erworben werden, da der Schüler «nur in der Muttersprache imstande ist, über grammatische Dinge wirklich zu urteilen und ihre Gesetze zu erkennen.»

Immer möchte der Verfasser vom «Satzkern» (Subjekt plus konjugiertes Verbum) ausgehen, und zwar nicht durch fragen, «sondern aus dem unmittelbaren Erleben des Satzes». Dabei merkt der Schüler allmählich, was zusammengehört und was nicht.

Jahns Schrift sucht mehr nach neuen Wegen, als sie praktische Wege weist. Ds

### **Amerika**

Von Dr. H. Bernhard und Prof. Dr. H. Gutersohn. Dritter Band des geographischen Lehrwerks für schweizerische Mittelschulen. 235 Seiten, 153 Figuren und Abbildungen. Verlag Paul Haupt / H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 8.50.

Auf dem begrenzten Raum eines Lehrbuches ein lebendiges Bild zweier Kontinente zu vermitteln, ist kein leichtes Unterfangen. Dem dritten Band «Amerika» des geographischen Lehrwerks für schweizerische Mittelschulen, dessen Teile «Anglo-Amerika» von Dr. Hans Bernhard und «Ibero-Amerika» von Prof. Dr. Heinrich Gutersohn verfaßt

wurden, muß man zugestehen, daß er diese Aufgabe vortrefflich gelöst hat. Man staunt über den Reichtum der hier behandelten Gebiete. Von Alaska bis Argentinien werden alle Länder und Landschaften in ihren charakteristischen Zügen – Aufbau, Relief, Klima, Vegetation, Tierwelt – gezeichnet, ihre Bevölkerung geschildert und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse – Landwirtschaft, Industrie, Bergbau, Handel, Verkehr – dargestellt. Wertvoll wird der Text dabei durch Zahlen und Anschauungsmaterial ergänzt. Der Band enthält 153 Illustrationen, teils instruktive Skizzen, teils ausgelesene photographische Abbildungen.

«Amerika» ist ein Werk, das den Schülern der Mittelschulen zur Repetition, Vorbereitung und zum Selbststudium treffliche Hilfe leistet, aber darüber hinaus bei allen geographischen Interessenten ein lebendiges Verständnis für die kulturellen, wirtschaftlichen, landschaftlichen, fremdartigen Verhältnisse zu wecken versteht. Besonders auch der Lehrerschaft ganz allgemein wird es ein wertvoller Helfer sein. mp

### **Sprachlernzeitungen**

Vertiebsgesellschaft für «World and Press», Postfach 13, Spiez.

Die Sprachlernzeitungen «World and Press», «Junior World and Press» und die «Revue de la Presse» mit Vokabeln unter jedem Artikel sind ausgezeichnete ergänzende Sprachlehrmittel für alle diejenigen, die möglichst rasch in den praktischen Gebrauch der Fremdsprache eindringen möchten. Ihr vielseitiger und sorgfältig ausgewählter Inhalt ist ebenso sprachlich fördernd wie unterhaltend.

Während «World and Press» sich für Fortgeschrittene eignet und auch die «Revue de la Presse» zwei bis drei Jahre Unterricht voraussetzt, ist «Junior» für Anfänger äußerst gründlich nach Aussprache und Wortbedeutung präpariert und kann schon recht früh im Englischunterricht neben dem Lehrbuch verwendet werden. Die kurzen Artikel aus den verschiedensten Lebens- und Wissensgebieten sind dazu angetan, auf angenehmste Weise (ohne das mühsame Nachschlagen im Wörterbuch) den Sprachschatz zu erweitern. Vor allem aber werden die Anekdoten und Scherze, die Reime und Liedchen, die Gespräche und Szenen aus dem Alltagsleben und die fortlaufende kleine Story jeden jugendlichen Leser freuen und anspornen und ihn unvermerkt mit den gebräuchlichsten Redensarten bekannt und vertraut machen.

Diesen Sprachlernzeitungen ist unter den Sprachbeflissenen, bei Lehrern und Schülern, weiteste Verbreitung zu wünschen. md

### **Die Aussprache des Hochdeutschen in der Schweiz**

Eine Wegleitung, im Auftrag der Schweizerischen Siebs-Kommission herausgegeben von Prof. Dr. Bruno Boesch. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1. Fr. 5.80.

Diese kleine, aber gewichtige Neuerscheinung befaßt sich mit einer Frage, die jeden Schweizer angeht: «An was für Regeln soll ich mich halten, wenn ich Hochdeutsch spreche?»

Wohl gibt es hiefür in dem bekannten Standardwerk von Theodor Siebs, «Deutsche Hochsprache, Bühnensprache», Vorschriften. Sie sind aber für den Schweizer nicht ohne weiteres brauchbar. Ein Politiker, ein Pfarrer, ein Lehrer, der sich bei uns der Bühnensprache bediente, würde Anstoß erregen.

Trotzdem soll auch unser Hochdeutsch nicht einfach mit mundartlichen Lauten gesprochen werden, sondern gepflegt sein.

Was nun hier vorliegt, ist eine Wegleitung, wie die hochdeutsche Sprache in der Schweiz, in Schule und Kirche, im Vortragssaal, im Parlament, im Radio, im Fernsehen, zu handhaben ist. Es ist kein schweizerisches Hochdeutsch, das gefordert wird, sondern eine Hochsprache, aber eine solche, die in schweizerischen Gegebenheiten wurzelt und aus der schweizerischen Sprachatmosphäre herausgewachsen ist.

Das Büchlein ist aus gründlichen Beratungen einer Kommission herangewachsen,

der namhafte Vertreter der verschiedensten Gebiete unseres öffentlichen Lebens angehört, der Universitäten, des Radios, der Schule, der Kirche, der Bühne.

Das kleine Büchlein soll ein Nachschlagewerk für alle sein, die sich in der hochdeutschen Sprache ausdrücken müssen. Es soll Auskunft darüber geben, was dem Schweizer als gutes Hochdeutsch gelten darf.

Ein Nachtrag gibt Ausspracheregeln für die schweizerischen Ortsnamen.

### Schöpferisches Gestalten

Faltschnitt, von Hans Börlin, Verlag Paul Haupt, Bern, 32 Seiten, 102 Abbildungen, broschiert Fr. 2.80.

Was gäbe es Schöneres als eigenes schöpferisches Gestalten! Jeder kann ein solches Gebiet finden, auf dem er seine künstlerischen Kräfte zu entfalten vermag. Dies zeigt uns das erfrischende Bändchen der «Hochwächter-Bücherei» des Verlages Paul Haupt in Bern, in dem uns Hans Börlin eine kurze Einführung in Wesen und Technik des Scherenschnittes gibt: «Faltschnitt», und das nun bereits in der zweiten Auflage vorliegt. Der Verfasser versteht es, mit Worten und Arbeitsvorlagen so recht Freude zu wecken und für den Scherenschnitt zu begeistern. Er führt dabei in Grundfragen des künstlerischen Gestaltens überhaupt ein und zeigt den Weg zum vollendeten Kunstwerklein über sauberes handwerkliches Bemühen. Wer möchte sich dieses Bändchen nicht sichern!

mp

## Modellieren . . . so einfach, so billig!

*Tonerde, Modellierhölzchen, eine Anleitung, und wir haben schon alle Zutaten beisammen. Kaum eine andere Beschäftigung läßt Ihre Schüler die Phantasie und schöpferische Neigung so entfalten. Solch eigenes, plastisches Gestalten lehrt die Kinder genauer beobachten. Wie einfach das Modellieren ist, zeigen Ihnen folgende zwei Anleitungen: «Formen in Ton» (Fr. 7.20)*

*von Prof. Karl Hils, und die neubearbeitete Schrift «Modellieren» (Fr. 2.50) von Lehrer A. Schneider. Dürfen wir Ihnen diese Büchlein zur Ansicht senden? Der geschmeidige Bodmer-Ton bröckelt nie und eignet sich besonders gut zum Modellieren, Bemalen und Brennen. Gerne schicken wir Ihnen einen Prospekt mit Tonmuster sowie eine Orientierung über Albisit-Engobe-Farben. Zur Aufbewahrung und Frischhaltung des Modelliertons liefern wir für Fr. 87.— eine besondere Truhe.*

**E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Zürich 45** Töpferstraße 20  
Tel. 051/33 06 55

